

Sonntag, 31. Mai 2026_HOCHFEST DREIFALTIGKEITSSONNTAG A Ex 34, 4b.5-6.8-9, 2 Kor 13, 11-13, Joh 3, 16-18

8.30 Röschitz, 10.00 Wartberg, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

der (sogenannte) DREIFALTIGKEITSSONNTAG, der am Sonntag nach dem HOHEN PFINGSTFEST gefeiert wird, gehört zu jener Gruppe christlicher Feste, die keinem konkreten heilsgeschichtlichen Ereignis zugeordnet sind. Sie haben lediglich ein bestimmtes Thema des christlichen Glaubens zum Inhalt. Und sind somit ein sogenanntes Ideenfest.

Das Bedürfnis, das Glaubensgeheimnis der Dreieinigkeit Gottes (Trinität) gottesdienstlich zu feiern, reicht bis ins Altertum zurück. Es stand in engem Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um die Gottheit JESU CHRISTI und der Abwehr von Irrlehren. Diese Frage beschäftigte nicht nur Theologen, sondern auch das gläubige Volk. Dieses Interesse an der Frage „Wer, wie, ist denn Gott?“ bewirkte auch ein verändertes Glaubensbewusstsein. Was zu einer „neuen“ Glaubenssprache führte: in der alten Kirche war Gott, der Vater, Adressat der Gebete. Zu ihm betete man durch CHRISTUS, im Heiligen Geist. Von dieser Differenzierung hat man gelassen: die drei göttlichen Personen wurden einander gleichgeordnet. Auch CHRISTUS und der HEILIGE GEIST, ja die Dreieinigkeit, sind damit Adressaten der Gebete. Eingeführt wurde das HOCHFEST der ALLERHEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT schlussendlich im Mittelalter.¹ Nun aber genug der historischen Hintergrundinformationen!

Weil die Frage und das Verständnis dessen, was wir denn da heute zu feiern haben, wohl mehr beschäftigt als ihre „Entstehung“. Denn das Sprechen von der Trinität Gottes, von dem Gott in den Drei Personen und dem einen Wesen, ist eine der größten Herausforderungen an die menschliche Vorstellungskraft. Selbst wenn sie das Nichtdenkende nicht

¹ vgl. Karl-Heinrich Bieritz, Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart, 161

in den Bereich des Denkens bringen will, soll uns (wieder einmal) gezeigt werden, dass wir uns Gott nicht vorstellen und begreiflich fassen können. Und zudem haben wir kein Teleobjektiv, um in das „Wohnzimmer Gottes“ zu schauen.

Auch wenn von der christlichen Theologie oft beobachtet wurde, dass unser Verständnis der menschlichen Person vom Nachdenken über die DREIFALTIGKEIT angeregt zu sein scheint, kann ich damit nicht viel anfangen. Mit den begrifflichen Spitzfindigkeiten der dogmatischen Dispute über die Trinität, schon gar nichts. Ich halte mich einfach an die Bibel. Und dort sehe ich die drei schöpferischen Tätigkeiten Gottes am Werk.

Gott, der die Welt und alles Lebendige erschaffen hat. Und der sich in JESUS CHRISTUS, SEINEM Sohn, offenbart. In dem, was JESUS sagt und tut und dass Gott IHN auferweckt hat und damit den Tod überwindet. Und schließlich: Gott erleuchtet die Menschen durch seinen HEILIGEN GEIST. Damit sie seine Zeichen in Natur und Geschichte lesen können. Und die Drei stehen nicht einfach nebeneinander. Sondern sie stehen in Beziehung.²

Und ja, wer sich für Gott nie interessiert oder sich von ihm verabschiedet hat, dem kann auch das dreifache schöpferische Handeln Gottes egal sein. Aber es ist kein Schaden zu wissen und zu erfahren, was Christinnen und Christen unter dem Dreifaltigen Gott verstehen. Weshalb uns der heutige FESTTAG erahnen lässt, wie in Gott Einheit und Vielfalt, Einssein und Gemeinschaft zusammengehören.

Deshalb sei uns heute (ein Wort der Heiligen Theresia von Avila) ans Herz gelegt: *Gott ist so groß, dass es wert ist, ihn ein Leben lang zu suchen!* Ihnen allen, liebe Schwestern und Brüder: „*Keep going*“³! „Weitermachen“! Mit viel Freude beim Fragen und Suchen (nach Gott)!

² vgl. Susanne Heine, Trinitatis, in: Lebenskunst, Ö1, 4.6.2023

³ Tim Böcking & Friends, Keep going